

hören, was dahinter steckt!

Mein Name ist: BND
Von Ulrich Chaussy



Besetzung:

Erzählerin: Hemma Sophia Michel
Erzähler: Martin Umbach
Zitatorin: Gaby Hinterstoisser
Zitator: Peter Veit
und der Autor

Sounddesign: Dagmar Petrus
Ton und Technik: Fabian Zweck
Regie und Redaktion: Helga Montag

Alle Sendetermine im Überblick:

SWR	26.10.2011, 22:05 Uhr, SWR 2
SR	29.10.2011, 09:05 Uhr, SR 2 Kulturradio
BR	29.10.2011, 13:05 Uhr, Bayern 2 / W: 30.10., 21:03 Uhr, Bayern 2
RB	30.10.2011, 09:05 Uhr, Nordwestradio / W: 02.11., 19:05 Uhr
NDR	30.10.2011, 11:05 Uhr, NDR Info
WDR	30.10.2011, 11:05 Uhr, WDR 5 / W: 31.10., 20:05 Uhr, WDR 5
HR	30.10.2011, 18:05 Uhr, HR 2-Kultur

Seite 1



hören, was dahinter steckt! das ARD radiofeature

Mein Name ist: BND

SOUND

Erzähler: Was ist das?

Erzählerin: Es ist groß, hat viele Augen, Ohren und Antennen. Sie wollen möglichst viel darüber herausfinden, doch es mag nichts von sich preisgeben, aber alles über Sie und den Rest der Welt wissen?

Chaussey: Bis vor kurzem war des Rätsels Lösung klar: Es muss sich um einen Geheimdienst handeln. Mittlerweile aber scheint das nicht mehr zu gelten: Der BND gibt sich jetzt recht offenherzig.

SOUND

Zitatorin: www.bnd.bund.de/home/startseite

Zitator: Willkommen auf der Website des BND, dem Auslandsnachrichtendienst der Bundesrepublik Deutschland. Wir freuen uns, dass Sie sich für uns interessieren.

SOUND, DARÜBER:

Titelspr.: Mein Name ist: BND, Bundesnachrichtendienst.
Feature von Ulrich Chaussey

SOUND

Zitator: Was sind unsere Aufgaben? Wie arbeiten wir? Wie sind wir organisiert? Und welche beruflichen Perspektiven bieten wir? (AB HIER LEISER WERDEND) Antworten erhalten Sie auf diesen Seiten. Ich freue mich, Ihnen diesen neuen Bundesnachrichtendienst vorstellen zu können. Nutzen Sie das Angebot.

SOUND

Erzählerin: Ernst Uhrlau persönlich, der Chef von über 6.000 Agenten, schaut und spricht Sie an im Internet. Und berichtet, dass der BND eine neue Zentrale baut – mitten in Berlin.

Zitator: Informieren Sie sich! Ihr Ernst Uhrlau

Seite 2



hören, was dahinter steckt! das ARD radiofeature

Mein Name ist: BND

ZUSPIELUNG Tagesthemen über Bauplanklau

TAGESTHEMEN THEMA - Guten Abend, meine Damen und Herren!
Nach Informationen des ARD-Hauptstadtstudios sind dem BND
Baupläne seiner neuen Zentrale in Berlin-Mitte gestohlen worden.

SOUND

Erzähler: Die neue Geheimdienstzentrale, die größte Baustelle der Republik, sie wird jetzt mehr kosten als die bisher geschätzten 790 Millionen Euro. Und der Umzug des Bundesnachrichtendienstes aus Bayern wird sich verzögern.

Erzählerin: Das wird manchen Geheimdienstler klammheimlich freuen. Viele wollen hier nicht weg.

ATMO PULLACH AUSSEN / BLEIBT WEITER UNTER TEXT

Erzählerin: Die Isar hat ihr Bett tief eingegraben südlich von München. Ausflügler und Wanderer sind am Flusslauf und am Hochufer unterwegs. Vom Biergarten kurz vor der Stadtgrenze klingt Live-Musik herüber. Gleich dahinter beginnt Pullach. An der Heilmannstraße, die einen guten Kilometer hinter dem Hochufer verläuft, ragen Mauern auf, vier Meter hoch, mal aus Beton, mal aus Stahlplanken. Auf der Mauerkrone Stacheldrahtrollen von der teuren, nichtrostenden Sorte. Gelegentlich Überwachungskameras.

SOUND

Hinter diesen Mauern residiert der BND. Etwa 4.000 Nachrichtendienstler lauschen und funken hier, planen und analysieren Einsätze, werten sie aus und schreiben geheime oder streng geheime Dossiers...

ATMO

Chaussy: 1984 bin ich genau hier in Pullach einmal vorgelassen worden. Was ist und wie werde ich ein guter deutscher Geheimagent? Auf diese Fragen suchte ich als Reporter einer Jugendsendung zum ersten Mal Antwort.

Erzähler: Der Verteidigungsminister hatte damals einen General gefeuert – und musste ihn dann wieder einstellen. Der General sei homosexuell und erpressbar, ein Sicherheitsrisiko!

Erzählerin: Alles, weil dilettantische Agenten aus zwielichtigen, falschen Gerüchten ein schlechtes, verleumderisches Dossier gebastelt hatten.

SOUND, DARÜBER

Seite 3



Mein Name ist: BND

Chaussy: Der Pressereferent holt mich also an jenem Februarmorgen des Jahres 1984 ab und bringt mich auf den historischen Teil des BND-Geländes, zur ehemaligen Stabsleitervilla des Nazibonzen Martin Bormann. Im Hof vor dem Eingang räkeln sich laszive weibliche Aktskulpturen sehr deutscher Kunst. Umso bedeckter winden sich die vier Herren des BND im Innern des Hauses. Ihre Namen, so erläutern sie, täten nichts zur Sache. Mein Tonband müsse abgeschaltet bleiben, wegen der möglichen Erkennbarkeit ihrer Stimmen. Tarnung, das sei das A und O guter geheimdienstlicher Arbeit. Im Dienst konsequent einen Decknamen, für das Privatleben eine Berufslegende, das sei unumgänglich. Und so blieb damals die einzige offene Antwort über die Arbeit des BND, dass sie eben geheim bleiben müsse.

SOUND

Erzählerin: Man möchte so gerne wissen, wie sie denn wirklich sind, die realen Menschen beim Geheimdienst. Wie bunte Werbe-Pop-Ups über den Bildschirm ploppen Klischees durch den Kopf, ob man will oder nicht. Irgendetwas zwischen Dr. Seltsam, James Bond und einem Verwaltungsfachangestellten. Doch Aktive bei der Arbeit zu begleiten, das genehmigt der BND nicht.

Zuspielung (PIEPTON) Automatenstimme: Dies ist die Sprachbox von...
Rechtsanwalt Wolbert Smidt

SOUND

Chaussy: Dann finde ich einen Ehemaligen, der zum Gespräch bereit ist: BND-Direktor Wolbert Smidt. 35 Jahre hat er hinter den Mauern von Pullach und im Ausland als Agent und Resident gearbeitet. Er ist Jahrgang 1936, seit 2001 im Ruhestand – allerdings in einem sehr aktiven, denn das Thema Nachrichtendienste lässt ihn nicht mehr los.

ZUSPIELUNG Interview Wolbert Smidt / Anfänge beim BND

Ich kann mich daran erinnern, dass mir sofort in einem kurzen Lehrgang, wie anderen Mitarbeitern auch, Neuankömmlingen, ein Deckname verpasst wurde. Ich hieß damals zu meiner Überraschung „Sandmann“. Das hing damit zusammen, dass der betreffende, der das entschied, wusste, dass ich die jüdischen Witze von Salcia Landmann gerne las. Landmann wurde umgewandelt in Sandmann, weil es dazu gehörte, dass der Deckname mit dem gleichen Buchstaben beginnen sollte wie der richtige Name. Smidt-Sandmann. Man fuhr mit Deckkennzeichen im Auto herum. Man durfte gegenüber Freunden und Bekannten und

Mein Name ist: BND

sonstigen Leuten nie sagen, dass man beim Bundesnachrichtendienst tätig ist, sondern bei der Bundesvermögensverwaltung, was ich im Nachhinein immer noch als ganz kritischen Punkt ansehe, weil ein Jurist, der mit einem guten Examen in so eine Institution kommt, seinen Bekannten nicht sagen kann, ohne sich zu blamieren, dass er bei einer Bundesvermögensverwaltung landet, einer untergeordneten Finanzdienststelle, über die man sich nur amüsieren kann, sozusagen. Ich habe gegenüber verschiedenen Menschen die Wahrheit gesagt, dass ich beim BND bin, bei engsten Freunden zumindest. Ja, also das ist ein Verstoß gewesen gegen die Regeln.

Erzählerin: Die geheimdienstlichen Rituale der Abschottung weckten den Widerspruchsgeist des damals 30jährigen Wolbert Smidt. Sie entsprangen für ihn einem überholten Sicherheitsdenken, das der Gründungspräsident des BND, Reinhard Gehlen, im Kalten Krieg erworben und fast bis zur Paranoia gesteigert hatte.

ZUSPIELUNG Wolbert Smidt / Der unsichtbare Gehlen
Ich bin 1966 eingetreten, 68 wurde Gehlen pensioniert. Ich kannte meinen Präsidenten nicht. Mir wurde einmal gesagt: "Oh, da hinten im schwarzen Auto, da sitzt Gehlen. Da sieht man doch noch den Hut".

Chaussy: Nur: Was hat dann Wolbert Smidt so unwiderstehlich gelockt, dem merkwürdigen, weltlichen Trappistenorden BND mit seinem Schweigegelübde und seinen sozialen Verhüllungsgeboten beizutreten?

ZUSPIELUNG Wolbert Smidt / Sein Nachrichtendienst - Ideal
Ich wollte nicht Richter werden. Ich wollte nicht in die reine Politik, aber ich wollte auch nicht in die reine Bürokratie, sondern an die Nahtstelle, und das ist beim Bundesnachrichtendienst als Auslandsnachrichtendienst von vornherein sehr stark der Fall gewesen. Der Nachrichtendienst arbeitet mit seiner Produktion zu Gunsten der Regierung, die über vernünftige, zuverlässige, rationale Informationen verfügen muss, um eine gute Politik zu machen.

SOUND

Erzählerin: Es wird nach solch hehren Erwartungen eine harte Landung für den jungen Agenten Wolbert Smidt im real existierenden BND – in Geschäften, für die er nicht angeheuert hatte.

ZUSPIELUNG Wolbert Smidt / Waffenhandel für den BND
Meine erste Tätigkeit bestand darin, und das war für mich schon

Seite 5



Mein Name ist: BND

schwierig, Funktionen auszuüben im Bereich der Aufklärung des internationalen und illegalen Waffenhandels. Damals habe ich die Doppelbödigkeit des Nachrichtendienstes kennen gelernt. Es ging eben nicht nur um die Aufklärung des illegalen Waffenhandels, was eine völlig legitime Funktion ist, sondern der BND hat darüber hinaus auch den illegalen Waffenhandel selbst gesteuert, und hat dafür gesorgt, allerdings abgedeckt durch das Verteidigungsministerium, dass überflüssiges Waffenmaterial, Surplus-Material, über Drittländer in Krisengebiete verschifft wurde, also nach Indien bzw. Pakistan, zwei Länder, die gewisse Auseinandersetzungen hatten und deren Bewaffnung zum Teil aus der Bundeswehr kam, ohne dass das irgendwie von den deutschen Gesetzen gedeckt war.

SOUND

Erzählerin: Und dann wird Wolbert Smidt noch auf einen anderen, heiklen Auftrag angesetzt, ein Jahr nach der Pensionierung von Gründungspräsident Reinhard Gehlen.

Erzähler: 1969 wird der Sozialdemokrat Willy Brandt Kanzler. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik verliert die CDU die Macht. Jetzt will das SPD-geführte Bundeskanzleramt wissen: Treffen die Gerüchte zu, dass der BND jahrelang verbotene Inlandsaufklärung betrieben und Dossiers über oppositionelle Politiker und Journalisten angelegt hat?

Erzählerin: Wolbert Smidt macht sich BND-intern auf die Suche.

ZUSPIELUNG Interview Wolbert Smidt / Inlandsaufklärung

Und da kam ich aus dem Entsetzen nicht heraus. Da hab ich zum Beispiel eine Akte in der Hand gehabt, wo es darum ging, dass ein bestimmter Agent des BND in der Bundesrepublik, ein deutscher, angesetzt war auf einen Top-Journalisten in Hamburg und über dessen Bettgeschichten berichtete. Und an den Rand dieses Erkundungsberichtes schrieb der damalige Abteilungsleiter: "hervorragende Beschaffungsleistung". Und da wurde mir klar, dass die Beschaffung von geheimen Nachrichten völlig fehlgeleitet gewesen ist in der damaligen Zeit.

SOUND

Erzähler: 54 Personen-Dossiers sind damals in Gehlens Aktenschränken aufgetaucht – unter anderem über die SPD-Politiker Egon Bahr und Gustav Heinemann, den damaligen Bundespräsidenten. Sie sind bis heute nicht öffentlich bekannt.

Mein Name ist: BND

SOUND

Erzählerin: Bei seiner Recherche nach diesen illegal angelegten Akten wird Wolbert Smidt klar, dass der BND zumeist in höherem Auftrag handelte.

SOUND

ZUSPIELUNG Wolbert Smidt / Kanzleramt und Dossier-Affäre

Ich muss allerdings zum Schutz von Gehlen, der das ganze ja in der Hand hatte, sagen, dass ganz offensichtlich das Kanzleramt dahinter stand, wie überhaupt die politische Führung eine viel größere Rolle spielt bei der Veranlassung von Fehlleitungen, von Versagen auch der Dienste, Verfehlungen ihrer eigentlichen Aufgaben eine viel größere Rolle spielte, als man sich das überhaupt vorstellen kann... Und so war auch zu den Zeiten von Adenauer Staatssekretär Globke im Kanzleramt tätig, ebenfalls ein Mann mit erheblichen Belastungen, überhaupt keine Frage, als früherer Kommentator der Judengesetze im Dritten Reich. Der hat mit großem Interesse die Berichte von Gehlen entgegengenommen über politische Gegner, die der linken Seite zuzuordnen waren, die alle im Verdacht standen, mit der anderen Seite irgendwie – mittelbar oder unmittelbar – zusammenzuarbeiten.

SOUND

Erzählerin: Wolbert Smidt entdeckt auch ein Dossier über den hessischen Generalstaatsanwalt Fritz Bauer – über den Mann, der mit dem Auschwitz-Prozess 1965 in Frankfurt wie kein anderer deutscher Justizvertreter die gerichtliche Aufarbeitung des Holocaust in Gang gebracht hat.

Erzähler: Generalstaatsanwalt Fritz Bauer hat in den 1960er Jahren nicht nur die KZ-Wächter von Auschwitz aufgespürt, die dann in Frankfurt vor Gericht gestellt wurden. Er suchte auch andere abgetauchte Organisatoren und Vollstrecker des Judenmordes. Er fahndete zum Beispiel weltweit nach Adolf Eichmann und Alois Brunner, den Hauptverantwortlichen für die Deportation der europäischen Juden in die Vernichtungslager.

Chaussy: Hier schließt sich ein skandalöser Kreis: Auslandsgeheimdienstchef Gehlen bringt in Erfahrung, welchen Nazi-Tätern, die im BND arbeiten, Generalstaatsanwalt Fritz Bauer auf der Spur ist. Außerdem erfährt Gehlens NS-belasteter Dienstherr, Kanzleramtsminister Hans Globke, ob auch ihm Strafverfolgung droht – und wie er sie abwenden kann.

Mein Name ist: BND

ZUSPIELUNG Tagesschau 17.06.2011

TAGESSCHAU-THEMA - Guten Tag, meine Damen und Herren: Wie die Geheimdienste arbeiten, das bleibt in Deutschland meist tatsächlich geheim. Anders als in den USA haben Historiker hier nur schwer Zugang zu Akten. Der Bundesnachrichtendienst hat bereits eine historische Abteilung eingerichtet. Besonders brisant: die Rolle, die ehemalige Nazis in dem Geheimdienst spielten.

Erzählerin: BND-Chef Ernst Uhrlau hat im Februar 2011 einen Vertrag unterzeichnet: Eine „Unabhängige Historikerkommission“ kann seither die Frühgeschichte des BND bis 1968 erforschen.

SOUND THEMA BND

Chaussy: Also: Interviewanfrage für das ARD radioFeature beim BND. Über den alten BND, dem nun externe Historiker in die Akten schauen dürfen, - und über den irgendwie neuen BND, der weg vom idyllischen Pullach in die Hauptstadt Berlin zieht.

Erzählerin: Vier Wochen später grundsätzliche Zusage des BND, mit der Bitte um einen Fragenkatalog für den Präsidenten, Personalausweisnummer des Interviewers, Angaben über das Tonaufzeichnungsgerät. Weitere vier Wochen vergehen bis zum Interviewtermin.

ATMO

Chaussy: Das BND-Übergangsquartier in Berlin-Lichtenberg ist ein weitläufiges, altes Kasernenkarree aus rotem Backstein. Pressesprecher Dieter Arndt – er versichert mir, er heiße wirklich so, dienstlich und als Privatmann – holt mich am Eingang ab. Er führt mich durch gesicherte Türen auf den Innenhof und in das Konferenzzimmer eines Neubaus. Pünktlich erscheint Ernst Uhrlau. Er ist Sozialdemokrat und blickt auf eine klassische Laufbahn als Sicherheitspolitiker zurück: Verfassungsschutzchef und Polizeipräsident in Hamburg, Geheimdienstkoordinator im Kanzleramt – und nun, als letzter Job vor dem Ruhestand: Präsident des Bundesnachrichtendienstes.

ZUSPIELUNG Interview Ernst Uhrlau / Chaussy

Die Tatsache, dass wir im Internet mit einer Homepage vertreten sind, soll deutlich machen: Wir sind zum Angucken, wir sind zum Anfassen, wir stellen uns der Diskussion. Und von daher ist das Interesse an unserer Tätigkeit Bestandteil auch unseres Auftrags innerhalb einer parlamentarischen Demokratie mit der Kontrolle von Nachrichtendiensten, die unter dem Gesetz arbeiten. Und unter dem

Seite 8

Mein Name ist: BND

Gesetz bedeutet auch, dass sie sich öffentlicher Kontrolle, öffentlicher Kritik, aber auch rechtfertigend präsentieren.

Chaussy Den neuen, hauseigenen Historiker Bodo Hechelhammer an der Seite, erklärt BND-Chef Uhlrau, was er sich erhofft von der im März 2011 gebildeten „Unabhängigen Historikerkommission“.

ZUSPIELUNG Interview Ernst Uhlrau. / Geschichtsaufarbeitung

Als Bundesnachrichtendienst muss man wissen, wo man herkommt, wo man ist, und wo man hingehet. Die Frage auch, inwieweit in die Organisation Gehlen unter amerikanischer Ägide, oder nachher beim Bundesnachrichtendienst dann auch personelle Verbindungen zu Angehörigen des NS-Regimes bestanden haben und welche Auswirkungen das gehabt hat. Und die Auseinandersetzung in Deutschland mit der eigenen Geschichte, mit der eigenen Belastung, mit Fehlern und auch Konsequenzen daraus, ist etwas, was nicht nur für andere Bereiche, sondern auch für den Bundesnachrichtendienst gilt.

SOUND

Erzähler: In der Nazi-Zeit war Gehlen Chef von „Fremde Heere Ost“ gewesen. Bis er wenige Wochen vor Kriegsende von Hitler abgesetzt wurde: wegen angeblich defätistischer, sprich allzu realistischer Berichte über die Kampfkraft der unaufhaltsam vorrückenden Roten Armee. Die wollte Oberbefehlshaber Hitler nicht hören. Gehlen erwies sich als ein selbstbewusster Überlebenskünstler – und als weitsichtiger politischer Kopf.

SOUND

Erzähler Heimlich ließ Gehlen Mikrofilm-Kopien aller wichtigen Akten, Agentenlisten und Dossiers von „Fremde Heere Ost“ anfertigen und versteckte sie in der künftigen amerikanischen Zone – in Südbayern. Kurz vor Kriegsende tauchte er selbst dort unter, auf der Elendsalm in den bayerischen Bergen oberhalb des Spitzingsees. Danach stellte er sich den Amerikanern.

SOUND

Erzählerin: Die Amerikaner prüften zwei Jahre lang argwöhnisch: Durften sie, sollten sie eine gerade noch für das nationalsozialistische Deutschland arbeitende Geheimdienstorganisation für sich einspannen? Sie taten es

Mein Name ist: BND

schließlich, als der Kalte Krieg begann. Gehlens Kalkül war aufgegangen.

SOUND

Erzähler: Schon Ende 1947 hatten die Amerikaner die Kernmannschaft des ehemaligen NS-Geheimdienstes „Fremde Heere Ost“ in Pullach einquartiert – auf dem beschlagnahmten Gelände der NSDAP-Parteikanzlei von Martin Bormann und des von Hitler nie benutzten Führungsbunkers „Siegfried“. Von den Amerikanern kamen bis 1956 auch das Geld und die Spionageaufträge für die „Organisation Gehlen“.

Erzählerin: Findige Rechercheure und Historiker in Deutschland machen sich das mittlerweile zu Nutze, um den frühen BND zu erforschen. Via USA ist eine Hintertür zu den hierzulande verschlossenen Geheimdienst-Akten geöffnet.

Chaussy: Die von Gehlen geprägte Schmallippigkeit des Bundesnachrichtendienstes hat Presse und Publizisten schon immer gereizt, Interna auch direkt herauszubekommen - aus dem Bauch des BND.

ZUSPIELUNG Tagesschau 10.11.2005

TAGESSCHAU/THEMA - Der Bundesnachrichtendienst hat grundsätzlich eingeräumt, Mitte der 90er Jahre Journalisten bespitzelt zu haben, um undichte Stellen zu schließen. Auslöser für die Untersuchung war ein Buch über den BND, in dem interne Informationen veröffentlicht wurden. O-Ton Beitrag: Aus dieser Perspektive hat ein Observationstrupp das Haus des Publizisten Schmidt-Eenboom monatelang mit einer Videokamera beobachtet, und Fahnder sind im durch die gesamte Republik gefolgt.

ATMO Büro Schmidt-Eenboom
TELEFONKLINGELN / Schmidt-Eenboom nimmt ab: Forschungsinstitut, Schmidt-Eenboom. (PAUSE) Ja, der ist am Apparat.

DARÜBER

Chaussy: Erich Schmidt-Eenboom spricht heute gelassen, fast amüsiert über die überstandene Affäre...

ZUSPIELUNG SCHMIDT-EENBOOM

....Ja, die Meldung überrascht überhaupt nicht....

Mein Name ist: BND

WIEDER DARÜBER

Chaussy: ...über die Kameraüberwachung aus einer Wohnung gegenüber. Über die BND-Agenten, die seinen Papiermüll einsammelten. Über den beschämten BND-Späher, der ihm die illegale Überwachungsaktion beichtete. Zur Aufklärung tagte immerhin ein Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages.

ZUSPIELUNG Schmidt-Eenboom legt auf

ZUSPIELUNG Erich Schmidt-Eenboom / Entschuldigung des BND
Nachdem die Berliner Zeitung den Tatbestand veröffentlicht hatte, gab es wenige Tage später ein Treffen mit dem damals amtierenden BND-Präsidenten August Hanning, der mir glaubhaft versichert hat, dass die Leitung des Hauses, also er, nicht darüber unterrichtet war, und der sich im Namen des gesamten Dienstes bei mir für die rechtswidrigen Maßnahmen entschuldigt hat.

Erzählerin: Von so viel Achtsamkeit war Reinhard Gehlen 50 Jahre zuvor weit entfernt. Erich Schmidt-Eenboom erforscht im amerikanischen Nationalarchiv in Washington, was in Deutschland bisher nicht recherchierbar war:

ZUSPIELUNG Interview Schmidt-Eenboom / Neurekrutierung
Schaut man in die amerikanischen Akten, dann findet sich da häufig die Formulierung: ein kerndeutscher Kamerad, hervorragende antibolschewistische Gesinnung. Da steht dann: war beim SD, also im Sicherheitsdienst der SS, in Minsk eingesetzt... Und in welchem Umfang dieser Sicherheitsdienst am Holocaust beteiligt war, musste eigentlich jedem in der Organisation Gehlen klar sein.

SOUND

Erzähler: Agentenchef Gehlen habe sehr wohl frühzeitig etwas gegen NS-belastete Mitarbeiter unternommen. Mit dieser Mitteilung überrascht 2010 der BND-Pensionär Hans Henning Crome. Gehlen habe ihn als internen Ermittler eingesetzt, Codename: „Org. 85“.

ZUSPIELUNG Erich Schmidt-Eenboom / Grund für „Org. 85“
Der Auslöser war ein nachrichtendienstlicher Gau. Der ehemalige SS-Offizier Heinz Felfe, im Bundesnachrichtendienst zuständig für die Gegenspionage gegen die Sowjetunion, war als KGB-Maulwurf im November 1961 enttarnt worden – und da begriff der Dienst, dass es unter seinen NS-Belasteten ein großes Potential von Menschen gibt, die

Mein Name ist: BND

vom Osten her erpressbar sind. Daraufhin begann die Untersuchung von 200 NS-Belasteten, überwiegend jene, bei denen es schon einen Grundverdacht auf Steuerung durch östliche Nachrichtendienste gab. Die, die herausgeworfen wurden, waren die, bei denen man am ehesten vermutete, dass sie für die Russen, die Tschechen, die Polen arbeiten würden.

Chaussy Cromes Personenrecherchen und Anhörungen führten - allerdings erst ab 1962 - zur Entlassung oder Versetzung von immerhin 71 Agenten. Aber „Org. 85“ bedeutete keineswegs eine konsequente Entnazifizierung des BND. Sie heute so darzustellen, ist Etikettenschwindel.

ZUSPIELUNG Erich Schmidt-Eenboom / NS-Belastete blieben

Es gab auch besonders Belastete, die die Prüfung heil überstanden haben. Das prominenteste Beispiel dafür ist der SS-Obersturmbannführer Emil Augsburg. Der war 1941 an Erschießungen in Smolensk beteiligt, und kam 1949 in die Außenstelle der Organisation Gehlen in Karlsruhe, 1953 in die Zentrale. Emil Augsburg hat damit gedroht, diesen ganzen Untersuchungsprozess gegen 200 Nazis im BND öffentlich zu machen. Und zur Vermeidung eines neuen nachrichtendienstlichen Skandals nach dem Skandal Felfe durfte er dann weiter im Dienst bleiben, bis es 1968 gelang, ihn über die Falschabrechnung von Operativgeldern dann aus dem Dienst zu drängen.

ATMO/ZUSPIELUNG Marburg /Begrüßung

Good Morning, Ladies and Gentleman. I hope you had a relaxing night, and a few good coffees. This morning we're going to have four paper leading us through the Cold War period once again...

DARÜBER

Erzählerin: Die „International Intelligence History Association“ ist zwar keine geschlossene Gesellschaft. Doch diesmal, in der alten Aula der Philipps-Universität Marburg, atmet das IIHA-Meeting die Atmosphäre eines diskreten, britischen Clubs, die der schnöde deutsche Name „Arbeitskreis Geschichte der Nachrichtendienste“ nicht im Geringsten schnuppern lässt. In ihm treffen Historiker auf Geheimdienstler; manche waren oder sind beides.

ATMO

Mein Name ist: BND

Chaussy: Alte Gegnerschaft verbindet jetzt. Ex-DDR-Nachrichtendienstler gehören auch dazu, wie der ältere Herr, der mir diskret zuflüstert, wer hier im Saal beim BND war – was nicht in der Teilnehmerliste steht. Pittoreskes und Ernstes wechseln sich ab beim Vortrag der 19 Tagungs-„papers“. Auf der Beamer-Leinwand erscheint eine ausgequetschte Zitrone, als Kristie Macrakis aus Atlanta über die Geheimtintenrezepturen der Deutschen doziert, die mal aus Zitronensaft, mal aus Pharmazeutika gemixt wurden.

ZUSPIELUNG Marburg Begrüßung Fortsetzung
First part of the panel will begin with Peter Hammerschmidt who is a student at the University of Mainz...

Erzählerin: Am letzten Tag tritt der 24 jährige Geschichtsstudent Peter Hammerschmidt auf. Der Novize im Kreis der Geheimdienstforscher hatte schon vor der Tagung einen Coup gelandet.

Erzähler: Er hatte nachgewiesen, dass Klaus Barbie, der berühmte Gestapo-Chef von Lyon, nach dem Krieg nicht nur vom amerikanischen Geheimdienst CIC engagiert wurde, sondern auch vom BND - trotz schwerer Kriegsverbrechen: Barbie hatte den französischen Resistance-Kämpfer Jean Moulin und viele andere zu Tode gefoltert und jüdische Kinder in die Todeslager deportieren lassen.

ZUSPIELUNG Marburg Begrüßung Fortsetzung
And now I hand over to Mr. Hammerschmidt. He seems to be a very tough guy, because he fought a lawsuit to get the files he is now talking about...

Chaussy: Der „tough guy“ Peter Hammerschmidt hatte Akteneinsicht im Archiv des Geheimdienstes in Pullach beantragt. Wie alle vor ihm wurde auch er zunächst abgewiesen. Er gab jedoch nicht auf, wandte sich an das Kanzleramt in Berlin – und durfte daraufhin als erster externer Historiker ins Archiv des BND

ZUSPIELUNG. Peter Hammerschmidt/Vortrag Marburg
Good morning, ladies and gentlemen. In 1965, a man who Germany's foreign intelligence agency, the Bundesnachrichtendienst (BND), listed in its files as Wilhelm Holm....

DARÜBER

Erzähler: Peter Hammerschmidt fand auf Anhieb Brisantes: Klaus Barbie war 1965 unter dem Decknamen Klaus Altmann in La Paz als BND-Agent V-43118

Mein Name ist: BND

verpflichtet worden. Für seine Dienste erhielt er bis Ende 1966 5.300 Mark. Die Gegenleistung: Die Anbahnung von Waffengeschäften in Südamerika als Repräsentant für die BND-Tarnfirma MEREX.

ZUPIELUNG Hammerschmidt / weiter Vortrag / Merex

A few weeks after being recruited, he became the Bolivian representative for MEREX, a Bonn-based company, whose director, namely Gerhard Mertins, was working for the BND since 1956 under the code-name "Uranus", selling Bundeswehr military surplus materials worldwide, especially in the Middle East, on behalf of the German Intelligence Agency. ...

DARÜBER

Erzählerin: Hammerschmidt präsentiert in Marburg seine Recherche als anschauliches Beziehungsgeflecht. Auf der Leinwand erscheinen Kopien von BND- und CIA-Dokumenten, Fotos von Barbie, seiner Geschäftspartner Gerhard Mertins und Hans-Ulrich Rudel, einer Galionsfigur der bundesdeutschen Neonazi-Szene. Im mucksmäuschenstillen Vortragssaal fügt Hammerschmidt ein spannendes Puzzle zusammen. Barbie und der BND – das war kein Einzelfall.

ZUSPIELUNG Hammerschmidt Interview

Das Netz, das nun ans Tageslicht gefördert wird, mit der Beziehung MEREX, also dem Bonner Waffenunternehmen, und den jeweiligen Akteuren von „La Estrella“, der Firma, gegründet von Friedrich Schwend, Hans-Ulrich Rudel und Klaus Barbie, gebe wieder, dass es definitiv zu einer Kooperation zwischen dem BND und auch NS-Eliten in Südamerika gekommen sein muss. Und insofern ist es nur die Spitze des Eisbergs, Klaus Barbie, ja.

Erzählerin: Erregt springt der Entschlüsselungsexperte Hilmar Detlev-Brückner auf und nimmt den BND in Schutz: Klaus Barbie alias Altmann sei dem BND sicherlich von der amerikanischen CIA als Agent aufgezwungen worden, ruft er Hammerschmidt zu.

ZUSPIELUNG SAALATMO/ Hilmar Detlev Brückner

...was in fact an asset oft he CIA.....

Erzählerin: Die Deutschen hätten keine Wahl gehabt!

ZUSPIELUNG SAALATMO/ Hilmar Detlev Brückner

...and the BND had to respect this fact!

Mein Name ist: BND

Chaussy: Diesen Disput setzt Brückner dann fort, als ich gerade Peter Hammerschmidt interviewe.

ZUSPIELUNG Disput Hammerschmidt/ Brückner über Barbie und Akten
Peter Hammerschmidt: Im Fall Barbie ist es so, dass der BND absolut eigenständig kooperiert. Also, ich glaub nicht, dass die CIA... Ich versteh' Ihre Einwände, aber ich glaub' nicht dran. Dafür sind die CIA-Akten zu eindeutig.

Brückner: Ja, das ist immer die Frage. Was, bitteschön, kommt in die Akten – und was nicht. Sie können sich darauf verlassen: dass es immer genügend Leute geben wird, die eigens die Aufgabe haben, dass die Akten nichts enthalten, was gegen Sie verwendet werden kann. So einfach sind die Dinge.

Chaussy: Der Geheimdienst-Insider Brückner gibt unverhohlen zu erkennen, was Geheimdienst-Forscher erwartet: Akten werden frisiert und massiv manipuliert. Genau das musste im Oktober 2011 BND-Historiker Bodo Hechelhammer in einem prominenten Fall öffentlich eingestehen. 581 Seiten Akten über den NS-Kriegsverbrecher Alois Brunner sind nicht mehr im BND-Archiv – Hechelhammer fand nur noch die interne Anordnung, sie zu vernichten.

SOUND

Erzählerin BND-Pensionär Wolbert Smidt geht kritischen Debatten über die Geschichte des Dienstes nicht aus dem Weg. Er hofft, dass das offene Eingeständnis von Fehlentwicklungen dem Dienst Glaubwürdigkeit verschafft, und so den Blick freimacht für Positives, für solide Leistungen des Nachrichtendienstes.

Chaussy: Nur: Als ich Wolbert Smidt nach persönlichen Erfolgen in seiner Zeit als Agent frage, ist ganz schnell der Punkt erreicht, an dem sich mein bislang auskunftsfreudiger Gesprächspartner selbst das Wort verbietet.

ZUSPIELUNG Wolbert Smidt / Die leider geheimen Erfolge
Es gibt hervorragende Leistungen, an denen ich selber unmittelbar operativ beteiligt gewesen bin, die ich Ihnen jetzt nicht verraten kann. Die wirklich sehr viele Entscheidungshilfen ermöglichten in Bezug auf das Verhalten gegenüber Ländern, zu denen schwierige Beziehungen existierten. Ich meine damit nicht nur die Beziehungen zur Sowjetunion oder zu kommunistischen Ländern, sondern auch zu Ländern in der Dritten Welt, sogar auch zu Ländern in der westlichen Welt. Hier gab es immer wieder Informationen, vermittelt durch ein bestimmtes

Mein Name ist: BND

nachrichtendienstliches System. Das war eine Mischung aus Technik und menschlicher Aufklärung. Das unterliegt einer strengen Geheimhaltung, die ich auf keinen Fall durchbrechen kann. Wenn ich darüber etwas Näheres sagen würde, dann wäre diese Methode kaputt, nicht!

Chaussy: Nicht sehr befriedigend für einen Journalisten, wenn er solche Aussagen glauben muss und nicht überprüfen kann. Also Nachfrage beim Geheimdienstexperten Erich Schmidt-Eenboom, nach den Erfolgen des BND – und nach der Moral.

SOUND

ZUSPIELUNG Erich Schmidt-Eenboom/ Leistungsbilanz BND /
Der starke Einbruch bei der Spionage mit menschlichen Quellen in den 60er Jahren wurde ein Jahrzehnt später kompensiert durch eine hervorragende fernmeldeelektronische Aufklärung, die überwiegend gerichtet war auf das wirtschaftliche und militärische Potential der Staaten des Warschauer Vertrages. Aber diese nachrichtendienstliche Technik war zugleich ein Exportschlager und diente dazu, sich eine Serie von Partnerdienstkontakten in der Dritten, in der arabischen Welt zu sichern. Das heißt, man hat sehr fragwürdige Regime mit der Technik ausgestattet, mit der die ihre Opposition, ihre demokratischen Bürgerinnen und Bürger unterdrückt haben. Das ist der schmutzige Deal, den alle westlichen Nachrichtendienste – verstärkt nach Nine/Eleven – gemacht haben, dass man nämlich als Gegenleistung dafür Informationen bekam über das Themenfeld des Terrorismus, die diese furchtbaren Nachrichtendienste erfoltert hatten. Der Bundesnachrichtendienst hat sich nie davor geschaut, die Früchte der Folter in seine nachrichtendienstlichen Erkenntnislagen einzubringen.

SOUND

Zitatorin: www.bnd.bund.de/home/startseite

Zitator: Aus Anlass des 50. Jahrestages des Mauerbaus gibt der Bundesnachrichtendienst 13 Akten mit rund 5.000 Seiten zu den Themen Berlin-Krise 1958 und Schließung der Sektorengrenze am 13. August 1961 frei.

SOUND

Zitatorin: gesprächserkundung. norman rief gegen 11.45 uhr quelle telefonisch an und teilte mit, er habe soeben aus ostberliner sed-quelle erfahren ...

Mein Name ist: BND

Erzähler: Geheimdokumente zum Download auf der Internetseite des BND. Mit diesem früher unvorstellbaren Service hat der Bundesnachrichtendienst am 50. Jahrestag des Mauerbaus begonnen.

Zitatorin: ... dass massnahmen vorbereitet werden, die sektorengrenzen zwischen dem 12. und 18.8.1961 zu schließen.

SOUND

Erzählerin: Die subtile Botschaft lautet: Der BND ist besser als sein Ruf. Er hat wichtige Entwicklungen nicht verschlafen. Er meldete im Voraus den Mauerbau von 1961. Er alarmierte das Kanzleramt, als 1994 deutsche Firmen eine Chemiewaffenfabrik im Libyen Gaddafis errichteten.

Erzähler: Das Kanzleramt aber reagierte nicht auf die Warnungen des BND. Als die Amerikaner das gefährliche Geschäft entdeckten und sich massiv in Deutschland beschwerten, behauptete Bundeskanzler Kohl, keine Informationen bekommen zu haben.

Chaussy: Mal sind die Geheimen die Trottel vom Dienst, mal die eigentlichen Weltenlenker. Je nach den aktuellen breaking news...

ZUSPIELUNG: TAGESTHEMEN vom 3. Mai 2011

Es war ein dramatischer, ein historischer Moment kurz vor Mitternacht, als der Präsident, für das ganze Land überraschend, vor die Kameras trat. (O-Ton Präsident Obama) „Tonight I can report... DARÜBER voice-over:: Heute kann ich den Amerikanern und der ganzen Welt berichten, dass die USA heute Osama Bin Laden, den Kopf von Al Kaida in einer Spezialoperation getötet haben.

Chaussy: Wenn Sie aktuelle Geheimdienstaktivitäten interessieren, dann kommen Sie doch zum Interview nach Berlin, wenn der „Gesprächskreis Nachrichtendienste“ tagt, hatte mir Wolbert Smidt vorgeschlagen. Dort gehe es auch um Hochaktuelles wie die Aktion „Geronimo“, die Tötung von Al-Qaida-Chef Osama Bin Laden.

ZUSPIELUNG Interview Wolbert Smidt / BND soll nicht wie CIA sein

Das mag die Aufgabe sein von CIA oder von KGB. CIA ist bekannt dafür, also der amerikanische Nachrichtendienst, dass man auch die Außenpolitik und Sicherheitspolitik der USA unterstützt, indem man unmittelbar Einfluss nimmt auf demokratische Wahlen zum Beispiel sogar, was mit Demokratie dann überhaupt nichts zu tun hat. Auf Regierungen, auf den Sturz von Regierungen, auf die Beseitigung von Personen, das mag so sein, dass Nachrichtendienste von

Mein Name ist: BND

Supermächten solche Funktionen ausüben, zum Leidwesen von vielen Menschen. Aber es kann nicht Sache der Bundesrepublik Deutschland sein, über einen Nachrichtendienst zu verfügen, der solche Funktionen ausübt.

Chaussy: Multipolar ist die Welt geworden, die vorher bipolar war, so beschreibt das BND-Präsident Ernst Uhrlau. – Eine Welt, in der dann offenbar auch schnell neue Geheimdienstkooperationen eingegangen werden, mit problematischen Partnern? Ich spreche Uhrlau auf Muammar Al Ghaddafis Sohn Saif al Islam an.

ZUSPIELUNG Ernst Uhrlau / Saif al Islam

Wenn Sie den Besuch von Saif al Islam beim Symposium des BND 2005 ansprechen – dort hat er auch am Symposium einen Beitrag gehalten – dann auch vor dem Hintergrund, dass im Zusammenhang mit der Geiselnahme der GSPC in Algerien oder aber der Geiselnahmen, die es auf den Philippinen gegeben hat, die Rolle von Libyen bei der Beendigung solcher Aktionen auch widerspiegelt: Auf wen greift man zurück?

Erzähler: Den Ehrengast-Status beim BND erwarb sich Saif al Islam Ghaddafi, weil der Clan des libyschen Diktators mit guten Beziehungen zur indonesischen Rebellengruppe Abu Sayaf entscheidend dazu beitrug, die entführte deutsche Familie Wallert zu befreien.

Chaussy Eine Hand wäscht die andere. Auch blutige Hände sind darunter. Das ist sie: Die neue, gewiss auch bedenkliche Wendigkeit: Wie weit sie gegangen ist, wird gerade erst enthüllt. In den gestürzten Geheimdienstzentralen von Kairo und Tripolis tauchen immer mehr Dokumente auf. Nicht nur über die Zusammenarbeit mit der CIA und dem britischen MI6 – auch mit dem BND.

Erzählerin: Der Bundesnachrichtendienst müsse in seiner Arbeit der Politik folgen, und das, so sagt Uhrlau, führe heute in wechselnde Krisenherde, in kriegerische Konflikte, und in völlig neue Frontverläufe.

Ernst Uhrlau betont, er könne keine „Dinosaurier des Kalten Krieges“ als Mitarbeiter brauchen – und ganz ausdrücklich keine vom Typ James Bond, Agenten also, die die Befugnis haben, „nasse Sachen“ zu machen – wie im Geheimdienstjargon operative Einsätze mit Waffen und Gewalt genannt werden.

ZUSPIELUNG Interview Ernst Uhrlau / „Unter dem Recht“ arbeiten

Wir sagen bei uns ja auch immer, wir sind ein Nachrichtendienst und

Seite 18

Mein Name ist: BND

kein Geheimdienst. Die Geheimdienste sind häufig auch noch mit verdeckten, ja wenn sie so wollen, mit exekutiven Instrumenten ausgestattet, oder aber sie haben auch noch das Recht, Straftaten zu begehen, die dann abgedeckt werden durch die Entscheidung der jeweils politisch Verantwortlichen. Der Bundesnachrichtendienst, unter dem Recht arbeitend, im Inland und im Ausland, ist nicht berechtigt, was man so "nasse Sachen" früher genannt hat, zu begehen. Dieses Recht hatte er nicht und hat er nicht und wird auch nicht kriegen.

ZUSPIELUNG ATMO VERANSTALTUNG GESPRÄCHSKREIS NACHRICHTENDIENSTE

ZUSPIELUNG Begrüßung Wolbert Smidt Gesprächskreis Nachrichtendienste
So, meine Damen und Herren, mein Name ist Wolbert Smidt. Ich begrüße Sie recht herzlich im Namen des Gesprächskreises Nachrichtendienste in Deutschland, der gegründet wurde zu dem Zweck, die Diskussion, den Diskurs, Veröffentlichungen, Überlegungen – Gefühle! über Nachrichtendienste in der Demokratie zu versachlichen...

DARÜBER

Erzählerin: Diesmal stellt Hein Kiessling, ein Mitglied des Gesprächskreises, sein neues Buch über die Geheimdienste Indiens und Pakistans vor. Er garniert seinen Vortrag reichlich mit „nassen Sachen“.

SOUND

Erzähler: In Lahore erschießt im Januar 2011 der CIA-Agent Raymond Davis kaltblütig in Wildwestmanier auf offener Straße zwei Pakistanis, die ihn verfolgt und angehalten hatten. Sofort setzt massiver Druck aus den USA ein, Davis sei Diplomat und immun. Eine Menge Geld fließt – und so kommt der Todesschütze trotz heftiger Proteste in Pakistan binnen weniger Wochen aus der Haft frei. Davis kehrt kurz vor der „Operation Geronimo“ in die USA zurück.

ZUSPIELUNG Kiessling / Operation Geronimo 2. Mai 2011

Die am 2. Mai um die Welt gehende Meldung, meine Damen und Herren, von der Tötung Osama Bin Ladens durch ein Kommando der US Navy-Seals, ließ dann in Pakistan die Davis Affäre in den Hintergrund treten....

DARÜBER

SOUND

Mein Name ist: BND

Erzähler: Der CIA-Agent Davis – offenbar mit einer von der US-Regierung gedeckten Lizenz zum Töten – war, wie Hein Kiessling annimmt, an der genauen Ortung des Versteckes von Osama Bin Laden in Abbottabad beteiligt.

Chaussy: Vor ehemaligen BNDlern, Berliner Ministeriumsmitarbeitern, Wirtschaftsvertretern und Journalisten entrollt Hein Kiessling einen Ausschnitt aus dem schmutzigen und gewaltsamen Geheimdienstalltag des wichtigsten „befreundeten Dienstes“ - der Kriege führt nach Regeln, die der BND nicht bestimmt – und aus denen er sich immer schwieriger wirklich heraushalten kann.

ZUSPIELUNG Tagesthemen 16.2.2011/ Curveball

Die angeblichen Massenvernichtungswaffen, deretwegen George Bush in den Krieg zog, waren nichts als eine einzige Räuberpistole. Erfunden von einem einzigen Mann, dem der deutsche und der amerikanische Geheimdienst glaubten, ohne diese Information je wirklich geprüft zu haben. Dieser Informant mit dem Namen Curveball hat jetzt gegenüber der britischen Zeitung Guardian zum ersten Mal zugegeben, gelogen zu haben und heute noch stolz darauf zu sein.

SOUND

Erzähler: „Curveball“, ein irakischer Chemieingenieur, der als Asylbewerber nach Deutschland kam, hatte dem BND 2003 berichtet, dass der Irak fahrbare Labors zur Herstellung von biologischen und chemischen Massenvernichtungswaffen besitze. Der BND gab diese unsicheren Informationen an die CIA weiter – und US-Außenminister Colin Powell rechtfertigte damit vor der UN-Vollversammlung den Angriff auf den Irak.

Chaussy: Wie der damalige BND-Präsident August Hanning ist Ex-Agent Wolbert Smidt darüber nachträglich - hilflos - empört.

ZUSPIELUNG Wolbert Smidt / Curveball

Das ist ja auch eine unglaubliche Angelegenheit, wo man sich teilweise auch wieder abstützt auf den BND, auf die Quelle Curveball, von der der BND immer gesagt hat: Die ist nicht bestätigt, die Information ist nicht bestätigt. Ihr könnt die erst gebrauchen, wenn ihr eine Bestätigung habt. Und dann hat der arme Powell diese Angelegenheit hochgespielt im Sicherheitsrat, und der BND war entsetzt darüber.

SOUND

Mein Name ist: BND

Erzähler: Die Regierung und ihren Nachrichtendienst BND zu kontrollieren, ist Aufgabe des Bundestages. Die Abgeordneten haben dafür zwei Instrumente: Die parlamentarische Kontrollkommission der Geheimdienste, und die Einsetzung von Untersuchungsausschüssen.

ATMO Büro Ströbele

Chaussy: Berlin, Unter den Linden 50. Hans-Christian Ströbele, mittlerweile dienstältester Abgeordneter im Parlamentarischen Kontrollgremium der Geheimdienste, fischt von ganz oben die drei Bände des 3.200 Seiten starken Berichts des BND-Untersuchungsausschusses heraus: „zu Vorgängen im Zusammenhang mit dem Irakkrieg und der Bekämpfung des internationalen Terrorismus“. „Zum Einlesen für den Reporter“, sagt er süffisant, über die Sisyphos-Aufgabe der Geheimdienstkontrolle.

Erzählerin: Ströbele hat immer wieder kritisiert, dass die Abgeordneten im parlamentarischen Kontrollgremium zu spät und zu wenig informiert werden.

ZUSPIELUNG Hans Christian Ströbele /Themen Geheimdienstkontrolle
Da gibt es eine ganze Reihe von Beispielen. Zwei der bekanntesten sind der Fall Kurnaz und der Fall Zammar. Da musste ich dem SPIEGEL entnehmen, ich glaube, eineinhalb Jahre später, dass Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes in Guantanamo, also in dem Militärgefängnis der USA auf Kuba, waren, um den Bremer Bürger, der dort inhaftiert war, zu vernehmen. Das war er sicher ein gravierender Vorgang. Und so ähnlich war's beim Fall Zammar. Da ist eine ganze Delegation von Geheimdienstmitarbeitern nach Syrien, nach Damaskus, in ein Foltergefängnis gefahren und hat den deutschen Staatsangehörigen Zammar dort befragt, und auch davon haben wir erst später erfahren.

Erzählerin: Immer wieder stößt Ströbele auf ein prinzipielles Problem: Kann der BND seinem strengen rechtsstaatlichen Anspruch gerecht werden? Kann er sich beim Zusammenspiel mit Verbündeten und deren brutalen Geheimdiensten in Krisen und Kriegsgebieten wie Irak oder Afghanistan überhaupt noch heraushalten aus bewaffneten Aktionen, die ihm nach dem BND-Gesetz verboten sind?

SOUND

Chaussy: „s'ist Krieg! S'ist Krieg, und ich begehre, nicht schuld daran zu sein“. An Matthias Claudius' Kriegslied muss denken, wer Deutschlands Geheimdienst BND heute betrachtet. Der Bundesnachrichtendienst hat

Seite 21

Mein Name ist: BND

nichts mehr mit der totalitären und kriegerischen Vergangenheit seiner Vorgängerorganisation gemein. Er möchte sich seine Hände in demokratisch-rechtsstaatlicher Unschuld waschen. Und bewegt sich dabei auf einem ganz schmalen Grat.

In der modernen Kriegsführung des „war on terror“ verwandelt sich pure, präzise Information, wie der BND sie sammelt, immer häufiger - in eine tödliche Kriegswaffe.

ZUSPIELUNG Ströbele / „Targetted Killings“, Drohnenkrieg

Ich habe den Verdacht, und da stehe ich nicht allein, dass Informationen deutscher Nachrichtendienste dazu beitragen, dass etwa US-Kommandos in Afghanistan Todeskommandos bilden, also "capture or kill"-Kommandos, wo Spezial Truppen nachts ausdrücken, um bestimmte Personen, benannte Personen, zu töten.

Für mich ist die Frage, dass heute Geheimdienste oder Militärs mit Unterstützung von Geheimdiensten von mir so genannte extra-legale Hinrichtungen machen mittels Drohnen oder mittels gezielt arbeitender Spezialkommandos leider wahrscheinlich die Form des Krieges der Zukunft, wo die Armeen, die Soldaten der hoch technisierten Staaten, gar nicht mehr selber ein Risiko eingehen, gar nicht mehr vor Ort sind, auch nicht in der Luft vor Ort. Das scheint mir eine ungeheure Gefahr zu sein, weil immer dann, wenn bei Kriegsführung kein eigenes Risiko mehr dabei ist, also für eigene Soldaten, oder für eigenes Material, ist natürlich die Versuchung, Politik mit kriegerischen Mitteln zu machen viel, viel größer noch als heute.

ATMO Chausseestraße außen, Straßenlärm

DARÜBER

Chaussey: Eines Abends, die Interviews sind im Kasten, steige ich in die Berliner U-Bahn. Linie 6, Richtung Tegel. Wer Haltestelle Schwartzkopfstraße aussteigt, landet auf der Chausseestraße vor zurzeit größter und teuerster Baustelle, der neuen Zentrale des Bundesnachrichtendienstes.

Die Baustelle ist weiträumig abgesperrt, vier Meter hoch blickdicht umzäunt. Überwachungskameras peilen nach außen auf die Straße – am Bauzaun „Fotografieren verboten“. Ein bisschen wie in Pullach, nur dass hier quietschend von Zeit zu Zeit die Berliner Straßenbahn vorbeischaekelt und der Autoverkehr über die gänzlich unrenovierte Piste der Chausseestraße rumpelt.

SOUND THEMA BND

Mein Name ist: BND

DARÜBER

Chaussy BND-Pressereferent Dieter Arndt hatte mir erklärt: Jeder Maurer, jeder Schreiner, jeder Elektriker, der auf der Baustelle arbeitet, hat einen Kollegen vom gleichen Fach neben sich, der nur darüber wacht, dass korrekt gearbeitet wird und nicht etwa Wanzen eingebaut werden. Sicherheit gehe vor. Deswegen dürfe ich da leider nicht rein. Man bitte um Verständnis. Von den geklauten Bauplänen, über die Arndt zu diesem Zeitpunkt schon Bescheid wusste, kein Wort. Blieb mir also wieder mal nichts anderes übrig, als den BND zu umkreisen. Wie den alten, so den neuen. Es hat eine Stunde gedauert. Schön, dass Sie mitgekommen sind. Übrigens: Haben Sie zufällig einen der geklauten Baupläne für mich, zur Orientierung?

SOUND WIEDER HOCH

Titelspr.: Mein Name ist: BND, Bundesnachrichtendienst.

Titelspr'in: Sie hörten ein Feature von Ulrich Chaussy.

Es sprachen: Hemma Sophia Michel, Martin Umbach, Gaby Hinterstoisser, Peter Veit und der Autor.

Sounddesign: Dagmar Petrus.

Ton und Technik: Fabian Zweck

Regie und Redaktion: Helga Montag

Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks für das ARD-Radiofeature

- stopp -